

Matthew Costello

Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

Ein rätselhafter
Einbruch



Inhalt

Cover

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

Über diese Folge

Die Hauptfiguren

Über die Autoren

Ein rätselhafter Einbruch

Impressum

1. Die Party ist vorbei
 2. Home Sweet Home
 3. Ein Geheimnis
 4. Ein Rätsel
 5. Geheimnisse
 6. Studentenleben
 7. Jeder hat Geheimnisse
 8. Was ist mit dem Fluss?
 9. Ein kleiner Trick
 10. Geschichtenerzählen
 11. Einbruch
 12. In Lavenders Höhle
 13. Adieu, Cherringham!
 14. Showdown
 15. Sing Weide, grüne Weide
- In der nächsten Folge

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

»Cherringham - Landluft kann tödlich sein« ist eine Cosy Crime Serie, die in dem vermeintlich beschaulichen Städtchen Cherringham spielt. Jeden Monat erscheint sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch ein spannender und in sich abgeschlossener Fall mit dem Ermittlerduo Jack und Sarah.

Über diese Folge

Ein rätselhafter Einbruch

Claire und Terry Goodman scheinen alles zu haben: eine erfolgreiche Firma, einen Sohn in Oxford, ein neues Anwesen direkt an der Themse und offenbar reichlich Geld. Als Jack und Sarah jedoch gebeten werden, in einem seltsamen Einbruch in ihrer Villa zu ermitteln, treten einige Geheimnisse zutage. Und kaum ist die Wahrheit enthüllt, wird sie für jemanden so unerträglich, dass Mord scheinbar der einzige Ausweg ist.

Die Hauptfiguren

Jack Brennan ist pensioniert und frisch verwitwet. Er hat jahrelang für die New Yorker Mordkommission gearbeitet. Alles, was er nun will, ist Ruhe. Ein Hausboot im beschaulichen Cherringham in den englischen Cotswolds erscheint ihm deshalb als Alterswohnsitz gerade richtig. Doch etwas fehlt ihm, das er einfach nicht sein lassen kann: das Lösen von Kriminalfällen.

Sarah Edwards ist eine 38-jährige Webdesignerin. Sie führte ein perfektes Leben in London samt Ehemann und zwei Kindern. Dann entschied sich ihr Mann für eine andere. Mit den Kindern im Schlepptau versucht sie sich nun in ihrer Heimatstadt Cherringham ein neues Leben aufzubauen. Das Kleinstadtleben ist ihr allerdings viel zu langweilig. Doch dann lernt sie Jack kennen ...

Über die Autoren

Matthew Costello ist Autor erfolgreicher Romane wie Vacation (2011), Home (2014) und Beneath Still Waters (1989), der sogar verfilmt wurde. Er schrieb für verschiedene Fernsehsender wie die BBC und hat dutzende Computer- und Videospiele gestaltet, von denen The 7th Guest, Doom 3, Rage und Pirates of the Caribbean besonders erfolgreich waren. Er lebt in den USA.

Neil Richards hat als Produzent und Autor für Film und Fernsehen gearbeitet sowie Drehbücher für die BBC, Disney und andere Sender verfasst, für die er bereits mehrfach für den BAFTA nominiert wurde. Für mehr als zwanzig Videospiele hat der Brite Drehbuch und Erzählung geschrieben, u.a. The Da Vinci Code und, gemeinsam mit Douglas Adams, Starship Titanic. Darüber hinaus berät er weltweit zum Thema Storytelling. Bereits seit den späten 90er Jahren schreibt er zusammen mit Matt Costello Texte, bislang allerdings nur fürs Fernsehen. Cherringham ist die erste Krimiserie des Autorenteam in Buchform.

Matthew Costello
Neil Richards

CHERRINGHAM
LANDLUFT KANN TÖDLICH
SEIN



Ein rätselhafter Einbruch

Aus dem Englischen von Sabine Schilasky

be 
THRILLED

beTHRILLED

Digitale Neuauflage

»be« - Das eBook-Imprint von Bastei Entertainment

Copyright © 2015/2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Rebecca Schaarschmidt

Covergestaltung: Jeannine Schmelzer unter Verwendung von Motiven ©
shutterstock: Buslik | Gurgen Bakhshetsyan | Lsaloni | lussiya | Robert Faritsch
eBook-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-0885-3

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

1. Die Party ist vorbei

Claire Goodman blickte hinüber zu ihrem Ehemann Terry und wünschte sich, sie könnte ihm unter dem Tisch einen kleinen Tritt verpassen.

Hier waren sie bei der wunderbaren Dinnerparty der Edwards, und er saß da – die Hemdsärmel aufgekrempt und die Ellbogen auf dem Tisch!

Die Ellbogen auf dem Tisch!

Sie hatte ihm gesagt, dass er unbedingt eine Krawatte tragen müsse, denn immerhin war dies eine richtige Dinnerparty.

Und so war er zumindest mit einem Schlips hier.

Allerdings hatte er den Knoten schon in dem Moment gelockert, in dem sie sich zum Essen setzten, und nun sah er aus, als säße er mit seinen Kumpels auf einige Pints in einem Pub.

Dabei wollte Claire unbedingt einen guten Eindruck machen.

Sie waren erst vor einem Jahr hierher gezogen, als Terry seinen Handel mit Luxuswagen von West-London an den Rand von Cherringham verlegte.

Claire hatte sich gleich in zahlreiche Dorfaktivitäten gestürzt und so das Gefühl gewonnen, sie wäre endlich ... angekommen.

Doch unglücklicherweise war sie mit einem Ehemann angekommen, bei dem es zwar finanziell bestens lief, der aber partout nicht begreifen wollte, dass sie nunmehr in den Cotswolds lebten.

Eine Welt, in der geschliffeneres Benehmen gefragt war. Eine Welt der Schönheit.

Und in der die Leute Klasse hatten, dachte sie.

Sie war in einem Sechzigerjahre-Wohnblock in Ost-London aufgewachsen, von dem sie gar nicht schnell genug wegkommen konnte. Hier zu leben, in ihrem traumhaften Haus mit Blick auf den Fluss, das in der teuren neuen Wohnanlage gleich außerhalb des Dorfs lag ... Es war so, wie in einer »Schöner Wohnen«-Ausgabe zu leben.

Sie sah sich am Tisch um und versuchte abzuschätzen, wie die anderen auf Terry reagierten – der mal wieder hochtrabend daherredete.

Der Vikar, Reverend Hewitt, nickte. Seine schüchterne Frau Emily war noch mit ihrem Dessert beschäftigt.

Will Goodchild, der Dorfhistoriker, rieb sich die Wange: Ein Mann, dem man wirklich fasziniert zuhörte, wenn er sprach!

Ich wette, er denkt ... Hoffentlich hört der Kerl bald auf zu reden!

Dann war da noch Roger Reed – er leitete den hiesigen Chor, der demnächst sogar ein Konzert mit Opernarien geben sollte –, der vor allem darauf bedacht zu sein schien, das Weinglas nie mehr als halb leer werden zu lassen.

Anscheinend ein kleiner Zechbruder.

Und Helen und Michael Edwards?

Sie waren die perfekten Gastgeber. Das Essen war fantastisch gewesen – Stubenküken aus Cornwall mit einer köstlichen Rosmarinsoße –, und der frische Weißwein hatte hervorragend dazu gepasst.

Und auch die Nachspeise, ein cremiges Limonensorbet, von dem Helen sagte, sie hätte es selbst gemacht – mit etwas Hilfe von einem Fernsehkoch! –, war zum Dahinschmelzen.

»Was meinen Sie, Reverend?«, fragte Terry.

»Hmm?«, machte der Vikar.

»Dieser europäische Quatsch? Rein oder raus? Oder weder noch! Ich sehe nicht, dass die Eurozone meinem Geschäft irgendwie nützt. Dazu noch diese ganze Bürokratie ...«

Er lachte dröhnend, was furchtbar ... *gewöhnlich* klang.
»Nicht, dass es mir schlecht ginge. Wenn man Luxuswagen verkaufen will, läuft es nirgends besser als hier in den Cotswolds.«

Reverend Hewitt lächelte.

Sein Blick schweifte zu Claire, als wollte er ihr bedeuten, dass er ihr Unbehagen verstand. Schließlich gab er Terry eine Antwort: »Das werden wohl die Wähler entscheiden müssen, nicht?«

Hierauf lachte ihr Ehemann wieder laut auf.

»Hat der liebe Gott Ihnen also nicht geflüstert, wie es ausgehen könnte?«

Der Vikar lächelte abermals.

Was für ein freundlicher Mann.

Der es eindeutig beherrscht, Idioten und Dinnergäste gefasst und duldsam zu ertragen.

Dann stand Michael auf, als wollte er diesem Geschwätz über Politik ein Ende machen.

»Tja, ich hätte einen recht anständigen Portwein, den wir mal probieren könnten.«

Michael schenkte den Portwein langsam in zarte Kristallgläser, die das flackernde Licht der Kerzen auf dem Tisch reflektierten.

Dann sprach er einen Toast. »Auf meine Freunde!«

Der Portwein war gut, weich und seidig.

Aber Claire sah, dass Terry ihn hinunterstürzte wie einen Kurzen!

Michael schenkte ihm rasch nach, obwohl alle anderen noch mit Genuss an ihrem ersten Glas nippten.

Helen wandte sich an Reverend Hewitt und dessen Frau. »Und, Vikar, Emily, haben Sie schon von unseren großen Plänen für das Winterkonzert gehört?«

Claire strahlte über das ganze Gesicht.

So hatten sie und Helen sich erst kennengelernt und dann angefreundet: durch ihre gemeinsame Liebe zum

Singen und zur Oper.

Endlich hatte sie jemanden, mit dem sie sich über all das unterhalten konnte!

»Nein, Roger gibt sich bislang sehr verschlossen, was die Pläne angeht.«

Helen sah zu Claire.

»Aber jetzt lasse ich die Katze aus dem Sack!«, rief Roger. »Wir sind schon sehr aufgeregt. Das Thema in diesem Jahr sind Verdis Heldinnen ...«

»Und Claire und ich werden beide Solos singen«, fuhr Helen fort.

»Ich kann's gar nicht abwarten«, sagte Terry in einem Ton, als wäre er auch noch stolz darauf, unhöflich zu sein.

Claire übernahm rasch das Wort. »Helen wird *Sempre Libera* aus *La Traviata* singen, und ich singe das *Lied von der Weide* aus ...«

»Aus *Otello*«, fiel Will Goodchild ihr ins Wort.

»Wunderbar! Das dürfte meine Lieblingsarie aus dem gesamten Verdi-Kanon sein.«

»Und das Ganze natürlich halbszenisch«, erklärte Roger Reed. »Wir wollen schließlich auch ein bisschen Dramatik zu dem wunderschönen Gesang.«

»Und der Chor hat reichlich zu tun«, sagte Claire. »Der singt alles - von *Va Pensiero* aus *Nabucco* bis ...«

In diesem Moment hob Terry die halb nackten Arme, um auf seine goldene Rolex zu sehen.

»Oh verdammt, schon so spät? Machen wir uns lieber vom Acker, Claire. Ich kriege morgen vor Tau und Tag eine Lieferung.«

Dann stand er kurzerhand auf. »Die Gottlosen kennen keinen Frieden, was, Vikar?«

Und damit beendete er auf höchst wirksame Weise jegliche Unterhaltung über die Oper und das anstehende Konzert.

Wenigstens hat er nicht versucht, das Thema zu wechseln und über Fußball zu reden, dachte Claire. Terry